

60 Jahre Zuwanderung, Durchwanderung und Integration von Migranten

Das Land Niedersachsen ist aufgrund seiner Entstehung und Entwicklung in den sechs Jahrzehnten seines Bestehens stets ein Land der Zuwanderung und der Integration gewesen und bis heute geblieben. Das soll im Folgenden zunächst am Beispiel einer niedersächsischen Institution von nationaler Bedeutung gezeigt werden – dem Grenzdurchgangslager Friedland. Daran anschließend wird dargelegt, wie sich die Zahl der in Niedersachsen lebenden Ausländer langfristig entwickelt hat.

Grenzdurchgangslager Friedland – Drehscheibe der Flüchtlinge, Heimkehrer und Aussiedler

Der 23. November 1946 war die Geburtsstunde des Landes Niedersachsen durch den Zusammenschluss der Länder Hannover, Oldenburg, Braunschweig und Schaumburg-Lippe. Gleichzeitig übernahm Niedersachsen die Verantwortung für eine Institution, die bereits ein Jahr vorher gegründet worden war, das Durchgangslager Friedland.

Nach dem Ende des 2. Weltkriegs gab es Hunderttausende von Flüchtlingen und Vertriebenen, die aus dem Osten in den Westen zogen und zugleich eine Rückkehrbewegung der Evakuierten vom Land in die Städte. Vor diesem Hintergrund war das Grenzdurchgangslager Friedland auf Anordnung der Britischen Besatzungszone am 20. September 1945 im Landkreis Göttingen errichtet worden. Der Ort Friedland erfüllte mehrere wichtige Voraussetzungen für ein Flüchtlingslager: Friedland lag am Grenzpunkt zwischen drei Besatzungszonen (Niedersachsen britisch, Hessen amerikanisch und Thüringen sowjetisch), verfügte über einen Bahnhof an der Strecke Hannover-Kassel und lag an der heutigen Bundesstraße 27. Nicht zuletzt existierten in Friedland noch die leeren Stallungen der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt der Universität Göttingen. Alles in allem waren dies gute Voraussetzungen, um Flüchtlinge, Kriegsheimkehrer und Vertriebene in großer Anzahl aufzunehmen.

Seit seiner Gründung bis 2004 haben insgesamt über 4 Mio. Menschen ¹⁾ im Lager Friedland Station gemacht. Nur ein geringer Teil dieser Menschen blieb in Niedersachsen, denn von Friedland aus wurden und werden sie entsprechend politisch vereinbarter Verteilerschlüssel auf die einzelnen Bundesländer verteilt.

1) Grenzdurchgangslager Friedland 1945 – 2005, Hrsg. Niedersächsisches Innenministerium, Dezember 2005 – Alle Zahlen zu den im Grenzdurchgangslager Friedland registrierten Personen sind dieser Broschüre entnommen.

In den Jahren seines Bestehens hat sich das Lager Friedland nicht nur äußerlich gewandelt – aus den Blechhütten der ersten Stunde, den so genannten Nissenhütten, wurden später Holzbaracken und schließlich moderne Massivhäuser – auch die Aufgaben haben sich nach und nach verändert.

In den ersten Jahren diente Friedland als Auffanglager für die Flüchtlinge und Vertriebenen, vorwiegend aus den ehemaligen Ostgebieten (u.a. Ostpreußen, Pommern, Danzig, Schlesien, Ostbrandenburg). Auch deutsche Heimkehrer aus der Kriegsgefangenschaft kamen zuerst in das Lager Friedland. Im Lager wurden die Menschen versorgt und medizinisch betreut. Sie erhielten außerdem den wichtigen Registrierschein, welcher Voraussetzung für neue Papiere, Arbeit, Wohnung und Lebensmittelkarten war. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer war auf zwei Tage bis eine Woche begrenzt. Allein in den ersten beiden Jahren, 1945 und 1946, wurden über eine Million Menschen in Friedland versorgt – ein Viertel aller bis heute registrierten Personen. In den Jahren 1947 und 1948 halbierte sich dann der Zustrom der Hilfesuchenden auf immerhin noch gut 200 000 Menschen pro Jahr. In der Zeit zwischen 1945 und ca. 1970 sind rund 1 Mio. Flüchtlinge, eine halbe Million Heimkehrer und 250 000 evakuierte Flüchtlinge und Vertriebene in Friedland versorgt worden – insgesamt 1,75 Mio. Menschen (Grafik 1/Grafik 3).

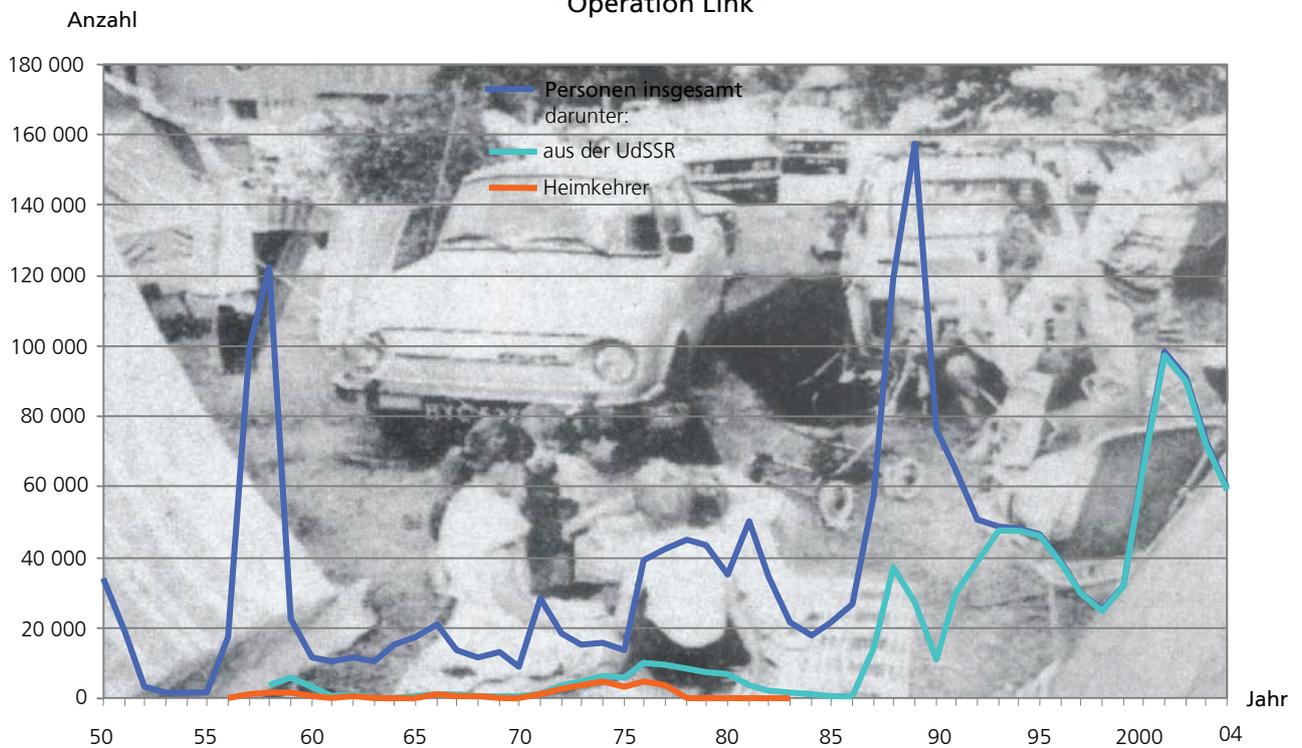
Als 1950 der große Strom der Flüchtlinge, Vertriebenen und Heimkehrer stark zurückging, begann durch Initiative der Briten die erste große Aussiedlerwelle im Rahmen der Familienzusammenführung von Deutschen aus Polen. Zwischen 1950 und 2004 sind insgesamt über 2 Mio. Aussiedler und rückgeführte Deutsche über Friedland nach Deutschland eingewandert. Diese Zahl schließt die sogenannte „Operation Link“ ein; im Rahmen dieser Aktion wurde eine Zusammenführung von solchen Familien durchgeführt, deren einen Teil es in die Bundesrepublik Deutschland verschlagen hatte und deren anderer Teil noch im heutigen Polen bzw. Tschechien (Sudetenland) verblieben war.

Die Gruppe der Aussiedler stellt damit mehr als die Hälfte aller bis 2004 im Lager Friedland registrierten Menschen; darunter waren ab 1958 allein rund 900 000 Aussiedler aus der ehemaligen UdSSR. Die Zuwanderung der Aussiedler verlief in Wellenbewegungen, die wiederum von den Ereignissen der internationalen Politik beeinflusst wurden. Höhepunkte waren die Jahre

1. Registrierte Personen im Grenzdurchgangslager Friedland 1945 bis 2004

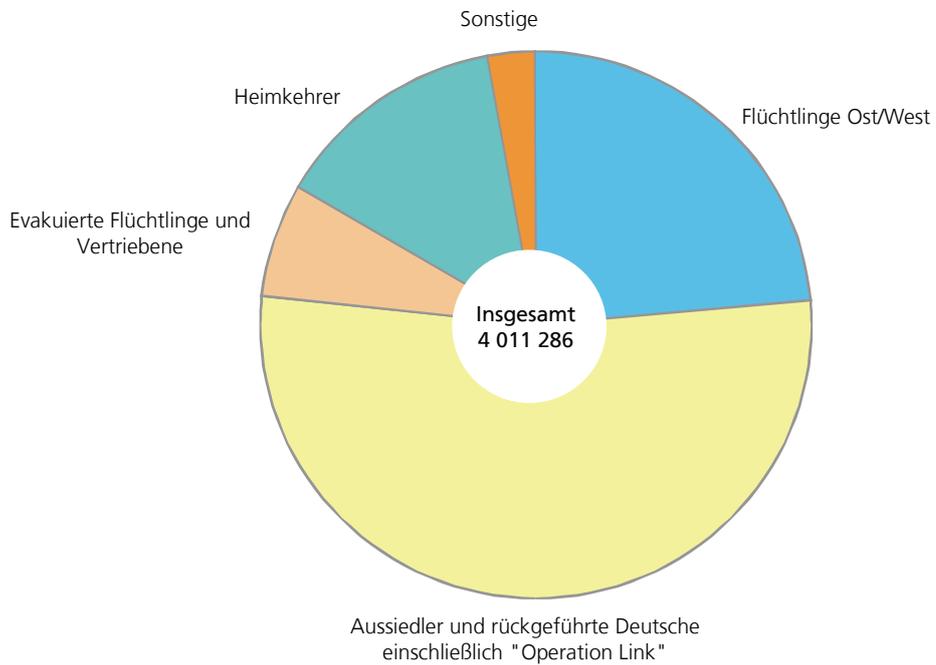


2. Aussiedler und rückgeführte Deutsche einschließlich "Operation Link"

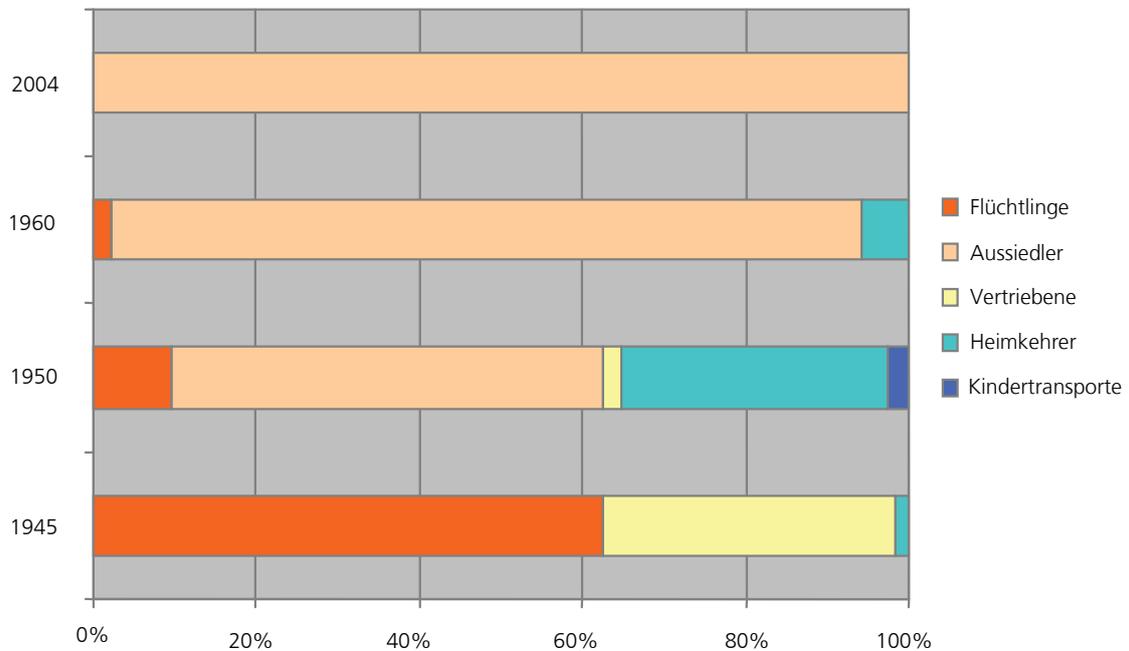


Quelle: Grenzdurchgangslager Friedland 1945 bis 2005, Hrsg.: Niedersächsisches Innenministerium, Hannover 2005 (Zahlen und Fotos).

3. Registrierte Personen im Grenzdurchgangslager Friedland 1945 bis 2004



4. Registrierte Personen im Grenzdurchgangslager Friedland nach Gruppen in ausgewählten Jahren



Quelle: Grenzdurchgangslager Friedland 1945 bis 2005, Hrsg.: Niedersächsisches Innenministerium, Hannover 2005 (Zahlen).

1957, 1958, 1988, 1989 und 2001, als jeweils 100 000 und mehr Aussiedler das Grenzdurchgangslager Friedland erreichten (Grafik2/Grafik 4).

Bereits seit 1956 war Friedland auch erste Station für Flüchtlinge aus Krisengebieten. So wurden in den Jahren 1956 Ungarnflüchtlinge aufgenommen, 1973 Chilenen, 1978 Vietnamesen, 1984 Tamilen, 1990 Albaner und jüdische Emigranten aus der ehemaligen Sowjetunion. Die Zahl dieser Flüchtlinge ist jedoch relativ gering, und der Schwerpunkt des Lagers Friedland ist heute wie bereits vor über 50 Jahren die Erstaufnahme der Aussiedler.

Vom Durchwanderungsland zum Einwanderungsland

Niedersachsen ist im Laufe seiner Geschichte nicht nur Durchwanderungsland, sondern auch für Menschen vieler Nationalitäten Heimatland geworden. Die ersten Jahre nach dem 2. Weltkrieg waren geprägt durch Vertreibung und Flüchtlingsbewegungen. Ein gewaltiger Strom von Flüchtlingen, die ihre Heimat jenseits der Besatzungszonen verlassen mussten, war zu versorgen und unterzubringen. Grenzdurchgangslager wie Friedland halfen, eine erste Verteilung der Flüchtlinge zu organisieren. Am 29. Oktober 1946 lebten 6 432 793 Menschen in Niedersachsen, und ein Viertel der Bevölkerung zählte zu den Flüchtlingen und Vertriebenen, wie eine seinerzeitige Volkszählung ergab ²⁾.

Viele Flüchtlinge und Vertriebene blieben nur vorübergehend in Niedersachsen und zogen weiter in andere Bundesländer. Auch viele Ausgebombte aus den größeren Städten wie Hamburg und Bremen, die auf dem Land Zuflucht gesucht hatten, zog es ab 1949 wieder in die Städte zurück. 1950 lebten 6 797 379 Menschen in Niedersachsen, ein Drittel der Bevölkerung gehörte zu den Zugewanderten und Vertriebenen ³⁾. Bis 1956 ging die Bevölkerungszahl von Niedersachsen stetig zurück, und erst ab 1961, mit Beginn der Arbeitsmigration aus dem Ausland, konnten in Niedersachsen wieder mehr Zuwanderungen als Abwanderungen registriert werden.

Im Rahmen des wirtschaftlichen Aufschwungs und dem ständig wachsenden Bedarf nach Arbeitskräften ab 1950, wurde bereits am 20. Dezember 1955 das deutsch-italienische Anwerbeabkommen unterzeichnet. Der Zugang der sogenannten „Gastarbeiter“ führte innerhalb eines Jahrzehnts im gesamten Bundesgebiet zu einem Anstieg der Zahl der ausländischen Mitbewohner von 686 000 (1961) um nahezu 2,8 Mio. auf 3,4 Mio. (1971) ⁴⁾. Insbesondere die Autoindustrie einschließlich der Zulieferunternehmen war in Niedersachsen an den Gastarbei-

tern interessiert. Die Volkszählung von 1961 ermittelte für Niedersachsen 6 640 855 Einwohner. Merkmale wie Heimatvertriebene, Kriegsflüchtlinge oder Zugewanderte spielten bei dieser Volkszählung keine Rolle mehr. Dafür wurde die Zahl der in Niedersachsen lebenden Ausländer erfasst: es waren 38 544, 0,6% der Gesamtbevölkerung. Rund 2/3 der Ausländer waren Männer, schwerpunktmäßig im Alter von 20 bis unter 45 Jahren. Die meisten kamen aus Italien (17,3%), gefolgt von den Niederlanden (16%) und Spanien (7,4%).

Die Anwerbung von Arbeitskräften wurde im Laufe der Jahre auch auf Portugal, Griechenland, die Türkei und andere Länder ausgeweitet, und den angeworbenen Männern folgten mit den Jahren auch die Familien. Bis zum Stichtag der Volkszählung 1970 ⁶⁾ hatte sich der Anteil der in Niedersachsen lebenden Ausländer vervierfacht. Die 165 900 Ausländer in Niedersachsen stellten 2,3% der Bevölkerung. Weiterhin kamen die meisten aus Italien (17,1%), aber inzwischen war auch der Anteil der Menschen aus der Türkei (16,3%) und aus Spanien (14,8%) deutlich angestiegen. Der Anwerbepost des Jahres 1973 begrenzte die Immigration nur zeitweise.

Bis zur bisher letzten Volkszählung 1987 war die Zahl der Ausländer seit 1970 in Niedersachsen um 60% auf 265 153 Personen angewachsen, ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung betrug nun 3,8% ⁷⁾. Inzwischen stellten die Türken mit 89 738 Menschen (33,8%) die größte Gruppe der ausländischen Mitbewohner, gefolgt von 23 978 Menschen aus Italien und 22 201 aus dem seinerzeitigen Jugoslawien.

Da seit 1987 keine neue Volkszählung stattgefunden hat, muss für die jüngste Vergangenheit auf die Zahlen des Ausländerzentralregisters ⁸⁾ zurückgegriffen werden. Danach lebten Ende Dezember 2005 insgesamt 461 486 Ausländer in Niedersachsen. Bei einer Bevölkerung von 7 993 946 Einwohnern bedeutet dies einen Ausländeranteil von 5,8%. Unter anderem besaßen 111 598 Menschen die türkische Staatsbürgerschaft. Die Zahl der Menschen mit einer italienischen Staatsbürgerschaft belief sich auf 23 943 und 37 396 Menschen stammten aus Serbien und Montenegro. Außerdem lebten inzwischen auch 32 413 Polen und 75 534 Asiaten in Niedersachsen.

Bei diesen Angaben muss berücksichtigt werden, dass die Deutschen mit einer zusätzlichen Staatsangehörigkeit oder eingebürgerte Deutsche nicht erfasst werden. Eingebürgerte Migranten und Aussiedler sowie deren Nachkommen zählen zu den Bürgern mit deutscher Staatsangehörigkeit. Die Zahl der Menschen in Nieder-

2) Angaben nach: Ausschuss der deutschen Statistiker für die Volks- und Berufszählung 1946, Volkszählung, Tabellenteil, S. 4, Berlin 1946. - 3) Statistisches Jahrbuch für Niedersachsen 1954, Volkszählung 13. September 1950, S. 10 – 11. - 4) Im Blickpunkt: Ausländische Bevölkerung in Deutschland, Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 1995, S. 8.

5) Statistisches Jahrbuch für Niedersachsen 1964, Volkszählung 6. Juni 1961, S. 10, 28. - 6) Statistik von Niedersachsen, Bevölkerung Niedersachsens am 27. Mai 1970, Textband, S. 87. - 7) Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Volkszählung vom 25. Mai 1987, Fachserie 1, Heft 5, Struktur der ausländischen Bevölkerung, Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 1990, S. 16. - 8) Ausländer Zentralregister, Online-Datenbank NLS, Tabelle A1050102.

sachsen mit einem „Migrationshintergrund“ ist dementsprechend deutlich höher. Sie liegt nach Ergebnissen des Mikrozensus bei ca. 1,3 Mio. Menschen im Jahr 2005.

Die großen Wanderungsströme der letzten Jahrzehnte über die Bundes- und Landesgrenzen haben auch in Niedersachsen Spuren in der Bevölkerungsstruktur hinterlassen. Viele Menschen haben in den letzten 60 Jah-

ren in Niedersachsen eine neue Heimat gefunden, sind in die Gesellschaft integriert worden und haben diese ihrerseits auch bereichert. Probleme gibt es freilich genug: zum Beispiel sind im Rahmen von PISA auch sprachliche und andere Ausbildungsdefizite bei den Kindern der Einwanderer- und Aussiedlerfamilien aufgedeckt worden. Hier gibt es große Aufgaben für die Zukunft Niedersachsens.
